Universitäts- und Forschungszentrum Tulln

1986 hat der Niederösterreichische Landtag nach einer Volksbefragung entschieden, in St. Pölten die neue niederösterreichische Landeshauptstadt zu begründen. Dies war die Initialzündung für einen tiefgreifenden und nachhaltigen Wandel in unserem Bundesland – die Loslösung von der Bundeshauptstadt Wien.

In den letzten 25 Jahren hat sich unser Bundesland aus einem land- und forstwirtschaftlichen Kernland auch zu einem international viel beachteten Standort für Wissenschaft und Technologie entwickelt. Dazu haben der Fall des Eisernen Vorhanges im Jahr 1989 und die gezielte Wissenschaftspolitik des Landes Niederösterreich entscheidend beigetragen. Heute forschen 2.000 Wissenschaftler und 8.000 Studenten an über 200 Forschungseinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen im ganzen Land.

An Hand einer Wissenschaftsachse von Krems über Tulln, Klosterneuburg und Wiener Neustadt reihen sich zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen. In den letzten Jahren hat das Land Niederösterreich für die Infrastruktur dieser Forschungseinrichtungen rund € 600 Mio investiert.
Da unser Bundesland weder mit den Niedriglohnländern in Osteuropa oder Asien mithalten kann, noch über nennenswerte Rohstoffe verfügt, liegt unsere Zukunft in der Ausbildung und Qualifikation der Bevölkerung. Deshalb sind die hohen Ausgaben des Landes in die Zukunft unseres Bundeslandes und seiner Bewohner gerechtfertigt.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

Niederösterreich setzt als Standort für die Ansiedlung von Zukunftsbranchen verstärkt auf technisch-ökonomische Zentren, die im Bereich anerkannter Ausbildungs- und Forschungsstätten wie Tulln errichtet werden. Diese „Technopole" ermöglichen nicht nur anerkannte Spitzenforschung, sondern vereinen in vorbildlicher Weise Ausbildung, Forschung und Wirtschaft und setzen damit neue wirtschaftliche Impulse über die Region hinaus.

Mit der Eröffnung des „Universitäts- und Forschungszentrums Tulln" ergeben sich für die Universität für Bodenkultur Wien neue Perspektiven der interdisziplinären Kooperation mit dem „Austrian Institute of Technolgie" (AIT) entlang der biobasierten Forschungskette Boden, Pflanze, Mikroorganismen.

Ich freue mich, dass mit dem „Universitäts- und Forschungszentrum Tulln" ein attraktives Wissenschaftszentrum mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen geschaffen wurde, das verstärkt Synergien zwischen den einzelnen Forschungsgruppen sowie enge wissenschaftliche Interaktionen mit Partnern aus der Wirtschaft möglich macht.

o.Univ.Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Die Errichtung des UFT ist für die Universität für Bodenkultur Wien ein Meilenstein. Seit 1994 ist die BOKU am Standort Tulln gemeinsam mit der Technischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien mit dem Interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie (IFA-Tulln) aktiv und erfolgreich.

Das UFT eröffnet eine weitere Dimension der Kooperation am Standort. War bisher die Zusammenarbeit mit der FH Wr. Neustadt und dem Technologiezentrum Tulln im Rahmen des Technopol zunehmend eine Selbstverständlichkeit, kommt nun durch die räumliche Nähe die verstärkte Vernetzung mit dem AIT dazu.

Die BOKU bedankt sich bei allen, die dieses Projekt unterstützt und gefördert haben, vor allem beim Land NÖ, der Stadt Tulln und dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. Besonderer Dank gebührt auch der Gesamtprojektleitung und der Projektleitung an der BOKU, den Rektoraten Dürrstein und Bruner, dem Architektenteam sowie allen Firmen, die zur qualitätsvollen Bauausführung beigetragen haben.

Univ.Prof. DI Dr. Martin H. Gerzabek
Rektor, im Namen des Rektorates
der Universität für Bodenkultur Wien

Das UFT eröffnet neue Lebens-(t)räume – nicht nur für Tulln als Universitätsstadt, sondern allgemein für unsere Gesellschaft, weil die im UFT künftig von der BOKU und dem AIT bearbeiteten Forschungsfelder große Relevanz für die Entwicklung und Verbesserung unserer Lebensgrundlagen haben.

Die Forschungsarbeiten, deren Ergebnisse unmittelbar in die universitäre Lehre der BOKU einfließen, werden künftig im UFT von modernsten Labor- und Analytik-Zentren unterstützt.

Das UFT verleiht dem Campus Tulln Technopol jene Größe, die weltweit erfolgreiche innovative Strategien für einschlägige Zukunftsbranchen ermöglichen.

Die allgemeine Freude über die Eröffnung des UFT ist also groß. Freude, die sich insbesondere auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses neuen „Universitäts - und Forschungszentrums Tulln" widerspiegelt und ein gutes Gelingen der vielfältigen Forschungsarbeiten erwarten lässt, denn „Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten" (Aristoteles).

Univ.Prof. i.R. Dr. Werner Biffl
Vorsitzender des Universitätsrates
der Universität für Bodenkultur Wien

Mit dem Universitäts- und Forschungszentrum Tulln haben wir einen Campus geschaffen, der Bereiche der universitären und außeruniversitären Forschung optimal vereint. Durch die Verwirklichung dieser Vision wird ein großer Schritt gesetzt, damit Österreich auch weiterhin auf der Überholspur bleibt.

Investitionen in die Forschung sichern uns langfristiges Wachstum und unserem Land im internationalen Wettbewerb einen wichtigen Standortvorteil. Durch die Zusammenarbeit von Universität für Bodenkultur Wien und AIT Austrian Institute of Technology am selben Standort schaffen wir Synergien zwischen der Angewandten- und der Grundlagenforschung und geben gleichzeitig den Studentinnen und Studenten einen tieferen Einblick in die praktische Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Das UFT setzt mit seinen zentralen Forschungsschwerpunkten auf die Zukunftsthemen „Umwelt- und Biotechnologien“ und wird uns als auf diesem Gebiet einzigartiges Forschungszentrum mit seinen TOP-Forscherinnen und Forschern Antworten auf zentrale gesellschaftliche Fragen geben.

Doris Bures
Bundesministerin für Verkehr,
Innovation und Technologie

Das AIT als Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung wurde als hoch spezialisierter Forschungs- und Entwicklungspartner der thematisch fokussierten Industrie zur Seite gestellt.

Mit dem neuen UFT ist ein Meilenstein für die Forschungsinfrastruktur gesetzt. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien werden weitere Synergien geschaffen, die uns im internationalen Forschungswettbewerb einen großen Vorteil bringen und uns auch im wichtigen „Kampf um die besten Köpfe“ einen großen Schritt nach vorne bringen sollen. Mit dem UFT werden auch wichtige internationale Akzente gesetzt. So werden die modernen Laboratorien zusätzlich für Übungen der Master- und PhD-Lehrgänge genutzt.

Der Ausbildungsstandort Tulln wird Anziehungspunkt und Zentrum für die besten ExpertInnen und High-Potentials der Umwelttechnologieforschung weit über die Grenzen Österreichs hinaus werden. Dem AIT gelingt mit dem UFT eine weitere bedeutende Verknüpfung zwischen akademischer Forschung und deren Umsetzung für Innovationen in der Wirtschaft.

Dkfm. Dr. Hannes Androsch
Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologiewentwicklung
Aufsichtsratspräsident des AIT Austria Institute of Technology

Partnerschaften mit der universitären Forschung sind wichtige Eckpfeiler in der strategischen Ausrichtung des AIT, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Mit der neuen Partnerschaft mit der BOKU als Lehr- und Forschungsstätte in Tulln haben wir einen Rahmen geschaffen, damit sich universitäre und außeruniversitäre Forschung noch flexibler aufeinander zubewegen können.

Gerade im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe und der dazugehörigen Technologien können wir durch das entsprechend gebündelte Know How einen großen Schritt in unseren Entwicklungen machen und in diesen Bereichen eine Vorreiterrolle einnehmen. Gleichzeitig werden die Studentinnen und Studenten, aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BOKU und des AIT enorm von der Zusammenarbeit an einer gemeinsamen Wirkungsstätte profitieren.

Prof. Dr. Wolfgang Knoll
Managing Director des AIT Austria Institute of Technology

© Bettina Mayr-Siegl

Tulln ist als ökologisches Kompetenzzentrum für seine Grünräume und naturbelassene Umwelt bekannt, unsere Ressourcen liegen uns am Herzen. Daher haben wir es uns bereits vor vielen Jahren zum Ziel gemacht, Tulln auch auf wissenschaftlicher Ebene in diesem Bereich zu einer Top-Stadt in Niederösterreich zu machen.

Mit dem Campus Tulln Technopol ist es gelungen, Tulln als anerkannten, modernen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort mit innovativer Spitzentechnologie auf dem Gebiet der Biotechnologie zu etablieren. Mit dem interuniversitären Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie (IFA-Tulln), welches heute ein Department der Universität für Bodenkultur Wien ist, wurde 1994 der Grundstein für den Campus gelegt. Mit dem UFT wird nun ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Campus Tulln Technopol gesetzt, auf den ich sehr stolz bin und der die Bedeutung Tullns als Wissenschaftsstandort erneut bestätigt.

Das Erfolgsrezept Tullns liegt in dem Zusammenspiel von Wissenschaft, Ausbildung und Wirtschaft. Dadurch herrscht nicht nur großes Interesse an den hier erzeugten wissenschaftlichen Ergebnissen und Produkten. Mit der permanenten Weiterentwicklung, dem stetigen Wachstum und der optimalen Zusammenarbeit werden auch laufend hochwertige Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der zukunftsträchtigen Branche der Biotechnologie direkt vor unserer Haustür geschaffen. Das zeigt mir, dass wir mit der Etablierung des Campus schon vor 15 Jahren den richtigen Schritt gesetzt und nachhaltig in die Zukunft Tullns investiert haben.

Ich wünsche allen Forschern und Studierenden viel Freude in Tulln und natürlich viel Erfolg mit ihrer Arbeit hier im neuen UFT.

Mag. Peter Eisenschenk
Bürgermeister Tulln

Wie kam es zum Universitäts- und Forschungszentrum Tulln?

Universität für Bodenkultur Wien

AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY

Im März 2005 unterfertigen das Rektorat der BOKU, das Land NÖ, Vertreter von AIT sowie der Stadt Tulln ein Memorandum of Understanding. Darauf basierend erfolgt der 1. Landtagsbeschluss zum Projekt.
Im April 2007 wird der finale Rahmenvertrag abgefasst, der alle wesentlichen Konzepte und Eckdaten für die Miete enthält und als Basis für den 2. Landtagsbeschluss im Mai dient.
Nach Freigabe der Vorentwurfsplanung im Mai 2008 startet am 17. August 2009 der Bau. Die feierliche Grundsteinlegung erfolgt am 16. September 2009 durch Herrn Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll.
In beeindruckender Geschwindigkeit ist bereits am 10. Juni 2010 die Dachgleiche erreicht. Am 1. April 2011 wird das fertig gestellte Gebäude an die MieterInnen AIT und BOKU übergeben.

- Feierliche Eröffnung am 29.9.2011 durch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
- April 2011 – Übergabe des Hauses an die Mieterinnen AIT und BOKU
- Juni 2010 – Gleichenfeier
- September 2009 – Feierliche Grundsteinlegung
- August 2009 – Baubeginn
- Dezember 2008 – Ziehung der Option auf Erweiterung um Holzforschung
- Juli 2008 – Freigabe des architektonischen Entwurfes und des fachplanerischen Vorentwurfes
- Mai 2008 – Präsentation des Projekts im Festsaal des IFA Tulln und Enthüllung der Bautafel
- Mai 2007 – 2. Landtagsbeschluss mit Redimensionierung auf insgesamt 56 Mio. €, der für das UFT verfügbare Projektumfang beträgt 44,9 Mio €
- Dezember 2005 – 1. Landtagsbeschluss zum Investitionsvolumen des UFT
- November 2005 – Rahmenvertrag UFT Land NÖ, BOKU, AIT und Stadt Tulln
- März 2005 – Memorandum of Understanding: Land NÖ, BOKU, AIT, Tulln

Universität für Bodenkultur Wien

Forschung der Universität für Bodenkultur Wien und des AIT Austrian Institute of Technology in Tulln

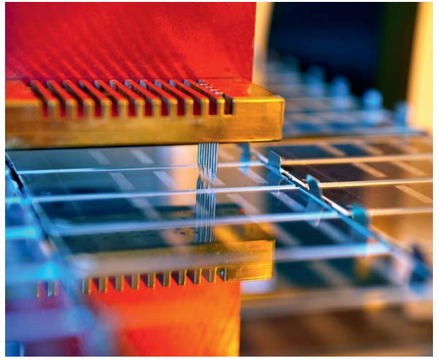
AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY

Mit der Fertigstellung des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln (UFT) wurde der BOKU Standort Tulln um rund 10.000 m² zu einem international führenden Zentrum der inter- und transdisziplinären Forschung erweitert. In unmittelbarer Nähe zum seit 1994 bestehenden Department IFA-Tulln widmen sich nun WissenschafterInnen von sechs weiteren BOKU-Departments zusammen mit dem strategischen Partner AIT in dem neuen Gebäude der Erforschung von Bioressourcen (Boden, Mikroorganismen, Pflanzen) und der Entwicklung von ressourcenschonenden Technologien zur Konversion nachwachsender Rohstoffe in Biomaterialien, Wirkstoffe sowie Bioenergie.

Moderne Forschungslabore, ein umfangreicher Gerätepark, ein hochwertiges Forschungsglashaus und 45 Hektar landwirtschaftliche Versuchsflächen tragen zur Attraktivität des Standorts maßgeblich bei. Die Nähe zu den anderen Einrichtungen des Campus Tulln Technopol ermöglicht Synergien und interdisziplinären Austausch.

Forschungseinheiten aus folgenden Departments befinden sich am BOKU Standort Tulln:

- Department für Agrarbiotechnologie Tulln
- Department für Materialwissenschaft und Prozesstechnik
- Department für Chemie
- Department für Nachhaltige Agrarsysteme
- Department für Wald und Bodenwissenschaften
- Department für Angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie
- Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie



Das AIT HEALTH & ENVIRONMENT Department verfolgt den Ansatz, vom Leben und von der Natur zu lernen und deren Vielfalt und Komplexität zu verstehen. Das Wissen, das dadurch in den Bereichen Gesundheit und Umwelt generiert wird, wird zur Entwicklung neuer Technologien und Verfahren eingesetzt, die von Industriepartnern in Produkte und Dienstleistungen umgesetzt und vermarktet werden. Am neuen Standort Campus Tulln Technopol des Health & Environment Departments entwickeln mehr als 75 ForscherInnen neue Umwelt- und Biotechnologien.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des AIT sollen einen Beitrag zur Verbesserung der nachhaltigen Nutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen leisten. Im Konkreten nutzen die AIT-ForscherInnen ihr genetisches Know-how und hochgenaue Detektionstechnologien zur Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen Pflanzen und Mikroorganismen, zur Steigerung des Wachstums und der Widerstandsfähigkeit von Nutzpflanzen und zur Verbesserung der Sicherheit von Nahrungsmitteln und Wasser. Das AIT kann dabei in Tulln auf Stammsammlungen von Pilzen und Bakterien und ein weltweit einzigartiges Genressourcenzentrum zurückgreifen. Das über lange Jahre erarbeitete tiefgreifende Verständnis biologischer, chemischer und hydrologischer Prozesse wird eingesetzt, um Schadstoffe in Nahrung und Umwelt nachzuweisen und zu entfernen. Mit einem hohen Maß an Interdisziplinarität erarbeiten AIT-ForscherInnen innovative Lösungen für die damit verbundenen komplexen Fragestellungen.

Wissenschaft und Technologie in Niederösterreich

In Niederösterreich forschen rund 2.000 Wissenschafterinnen und Wissenschafter sowie 8.000 Studierende an Universitäten, Forschungsinstituten und Fachhochschulen. Die wissenschaftlichen Einrichtungen sind nahezu über das ganze Bundesland verteilt:

Krems: Donau-Universität für Weiterbildung sowie Fachhochschule (FH) für Tourismus- und Gesundheitsmanagement;

Tulln: Universitäts- und Forschungszentrum Tulln mit der Universität für Bodenkultur Wien und dem AIT Austrian Institute of Technology; zusätzlich in Tulln findet sich die FH für Biotechnische Verfahren;

Klosterneuburg: Institute of Science and Technology Austria;

Wiener Neustadt: Med Austron, mit einem medizinischen Krebstherapiezentrum und einer strahlenphysikalischen Forschung sowie FH für Wirtschaft und Technik;

Seibersdorf: Austrian Institute of Technologie;

Laxenburg: International Institute for Applied System Analysis und International Anti Corruption Academy;

Muggendorf: Conrad Observatorium für Seismologie, Gravimetrie und Magnetik;

Ernstbrunn: Wolf Science Center der Universität Wien;

St. Pölten: FH für Informationstechnologie sowie Gesundheit und Soziales und der New Design University;

Wieselburg: FH für Produktmarketing und Innovationsmanagement und Institut für Viehzucht und Genetik der Veterinärmedizinischen Universität Wien;

Lunz am See: Wassercluster Lunz sowie Biologische Station;

Neben Med Austron in Wiener Neustadt, das sich bereits in Bau befindet, werden die wissenschaftlichen Zentren in Krems und in Klosterneuburg-Maria Gugging in den nächsten Jahren intensiv ausgebaut: der Campus Krems wird durch eine private Universität für Gesundheitswissenschaften erweitert.

Technische Highlights

Universität für Bodenkultur Wien

AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY

- Glashaus 600 m^2 mit angeschlossenen Groblaboren, Kalthäusern und Drahthäusern
- Photovoltaik-Anlage 955 m^2 mit 130 kW peak
- Lichtbruträume für die Kultivierung von Pflanzen und pflanzlichen In-vitro-Kulturen
- Bruträume für mikrobielle Versuchsanordnungen
- Zentrale Gasversorgung für Hochpräzisionsgeräte und -analytik
- Reinraum für Massenspektroskopische Messungen im Bereich Biogeochemie
- NMR Raum (Kernspinresonanzmikroskopie)
- Mikroskopieräume (AFM, CLSM)
- Isotopenlabor
- Gerätepool (Konfokalmikroskop, Floureszenzmikroskop, Rasterkraftmikroskop (AFM), Ultrazentrifuge, Kernspinresonanzspektroskop (NMR), Laser-Ablation ICP-MS, Infrarotspektroskopie, Gaschromatographie
- Holz- und Fasertechnikum

Die Laborräume im UFT sind mit effizienten Lüftungssystemen, Raumkühlung sowie leistungsfähigen Abzügen für chemisch sensible Arbeiten ausgestattet. Die Räumlichkeiten wurden unter Einbeziehung der Wissenschafter für deren spezifische Anforderungen geplant und umgesetzt.

Im Erdgeschoß befinden sich Labors und technische Werkstätten des landwirtschaftlichen und materialwissenschaftlichen Bereichs. Hier sind auch die Poolräume für die gemeinsame Nutzung von Geräten lokalisiert.

Das erste Obergeschoß wird weitgehend für chemische Aufgabenstellungen genutzt, im zweiten Obergeschoß sind die Räume für die Nutzung im Bereich Molekularbiologie optimiert. Dadurch finden die verschiedenen Arbeitsgruppen in unmittelbarer räumlicher Nähe beste Bedingungen für die gemeinsame Nutzung von Ressourcen vor. Ein großzügiger Seminarbereich und kommunikative „Inseln“ im und rund um das Haus fördern den wissenschaftlichen wie auch den informellen Austausch zwischen den Arbeitsgruppen.

TULLN/DONAU

Campus und Freizeit in Tulln

Die NÖ Bezirksstadt Tulln ist ein lebendiges Wirtschafts-, Kultur- und Freizeitzentrum mit höchster Lebensqualität. Die Stadt bietet von allem etwas – in perfekter Symbiose und Balance: Stadt und Land, Architektur und Grünraum, Kultur und Natur.

Tulln ist ... Freizeitstadt

Dank den Au- und Grünflächen in der Stadt, der Lage an der Donau und den zahlreichen, vielfältigen Freizeiteinrichtungen wird es in Tulln garantiert nie langweilig. Ob bei einem Besuch der „Garten Tulln", der ersten ökologischen Gartenschau Europas, beim Paddeln durch den Wasserpark Tulln, einem Besuch im Au- oder Hallenbad oder einfach beim Schlendern an der prächtig gestalteten Donaulände – Tulln deckt mit seinem Freizeitangebot die Geschmäcker aller Generationen ab.

Tulln ist ... Familienstadt

Tulln ist für Familien wie geschaffen. Vom Kindergarten bis zum Schulabschluss stehen Kindern und Jugendlichen vielfältige Ausbildungswege offen. Mit optimal ausgebauter Infrastruktur sind die Wege zu Bildungseinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeiteinrichtungen kurz. Die Wohnqualität Tullns sucht ihresgleichen in ganz Niederösterreich.

Tulln ist ... Kulturstadt

Das kulturelle Leben in Tulln kann sich sehen lassen: Im Römermuseum, im Egon-Schiele-Museum und in den Museen im Minoritenkloster können Besucher und geschichtsinteressierte Bürgerinnen und Bürger in die Vergangenheit Tullns reisen. Das ganze Jahr über bieten unterschiedlichste Veranstaltungen Abwechslung und vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Das Highlight im Sommer sind die Auftritte nationaler und internationaler KünstlerInnen auf der Donaubühne im stimmungsvollen Ambiente unter freiem Himmel.

Projektmanagement ARGE PM UFT DELTA-HYPO

DELTA

HYPO NOE REAL CONSULT

An einem derartigen Projekt wirken hunderte Beteiligte mit unterschiedlichen Interessen mit. Es ist die Aufgabe vom Projektmanagement – im gegenständlichen Projekt die ARGE PM UFT Delta-Hypo – dafür eine temporäre Organisationsstruktur so zu implementieren, dass die Projektziele erreicht werden können.

Damit verbunden ist die Abstimmung zwischen dem Bauherren einerseits und den Nutzern andererseits, dass die geforderten Quantitäten möglich werden, die erforderlichen Qualitäten abgestimmt sind unter der Maßgabe, dass die budgetierten Kosten eingehalten werden. Diese komplexe Matrix an Anforderungen unter Bedachtnahme auf die abgestimmten Termine wurden für das Hauptprojekt eingehalten.

Im gegenständlichen Projekt wurden Lösungsansätze im Bezug auf die Quantitäten überarbeitet und die wirtschaftlichen Randbedingungen, hervorgerufen durch die Marktsituation zum Zeitpunkt der Ausschreibung, qualitätssteigernd in das Projekt eingearbeitet.
Eine derartige Aufgabenstellung kann nur in einem Team realisiert werden.

Durch ein umfassendes Informationssystem wurde sichergestellt, dass Auftraggeber, Nutzer, Konsulenten und viele Auftragnehmer für die Durchführung der Bauleistungen in den jeweiligen Gremien den notwendigen Überblick über den Verlauf des Bauprojektes mitnehmen konnten.

DELTA Projektconsult GmbH
Kalkofenstraße 21, A-4600 Wels
Tel.: 050-756-0, Fax: 050-756-701
E-Mail: office@delta.at | www.delta.at

HYPO NOE Real Consult GmbH
Neugebäudeplatz 1, A-3100 St. Pölten

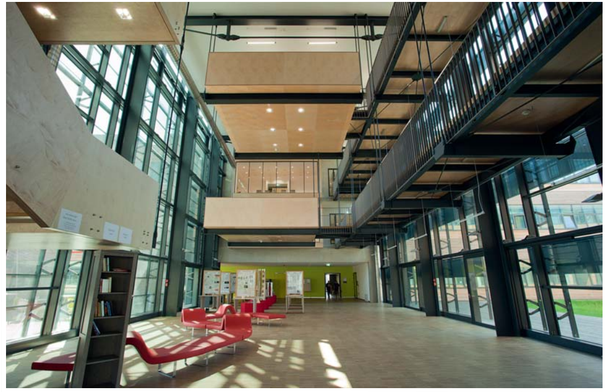
Architektengemeinschaft Moser-Podsedensek

Damit ein so komplexes Bauwerk, wie es das UFT als Forschungsgebäude ist, gelingen kann, sind, neben der unabdingbaren Notwendigkeit ein Objekt zu planen, das allen Ansprüchen an Funktionalität und Technik genügt, weit darüber hinausgehende Konzepte umzusetzen. Den sich laufend ändernden Anforderungen aus dem Forschungsbetrieb muss durch Planung eines flexiblen, zukunftsträchtigen Gebäudes genauso Rechnung getragen werden wie dem Grundsatz, dass ein Forschungsgebäude die Kommunikation und den Wissensaustausch zwischen den im Gebäude tätigen Wissenschaftlern optimal fördern soll.
Letztlich soll ein solches Gebäude eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Nutzer dauerhaft wohl fühlen.

Funktionalität und Flexibilität
Das Gebäude ist so zugeschnitten, dass durch die Anordnung einer zentralen Halle, welche zwei parallel angeordnete Trakte verbindet, dem Grundsatz der kurzen Wege Rechnung getragen wird.
Jeder der beiden Trakte wird von zwei parallel zu den Erschließungsgängen geführten Reihen von Versorgungsschächten durchzogen. Diese Schachtreihen stellen quasi das Rückgrat des Gebäudes dar und ermöglichen es, die im Laborbetrieb benötigten Medien jederzeit an jede Stelle zu führen. Die Zugänglichkeit der Schächte vom Gang aus ermöglicht ein jederzeitiges Ändern der Installationen, ohne den laufenden Forschungsbetrieb zu stören.

Kommunikatives Gebäude
Durch die zentrale, mehrgeschossige, großzügig verglaste Halle führen von der Decke abgehängte Stege, welche die Gebäudetrakte miteinander verbinden. Auf etwa halbem Weg zwischen den Trakten sind an diese Stege ebenfalls von der Decke abgehängte Sitzinseln angegliedert, welche als Treffpunkte und Zentren der Kommunikation dienen. Darüber hinaus sind in den einzelnen Trakten Aufenthaltsbereiche, welche über eingeschnittene Atrien großzügig belichtet werden, als Orte der Kommunikation angeordnet.
In einem Seminarzentrum im Erdgeschoss sind verglaste Seminarräume um ein zentrales Foyer gruppiert und tragen so ebenfalls zur intensiven Kommunikation bei.

Entwurfsidee, architektonisches Konzept



Nachhaltiges Gebäude
Nicht zuletzt war im Hinblick auf die Schwerpunkte der im Gebäude betriebenen Forschung die Konzeption eines nachhaltigen Gebäudes selbstverständlich.
Eine hochwärmegedämmte Hülle und 3-fach verglaste Fenster tragen dem genauso Rechnung wie die Nutzung von Grundwasser für Heiz- und Kühlzwecke oder die Errichtung einer der größten in Österreich jemals an einem Gebäude angebrachten Photovoltaikanlagen.
Die Verkleidung der Fassaden mit unbehandeltem Lärchenholz macht den Grundsatz der nachhaltigen Konzeption nach außen deutlich sichtbar.

Farb- und Gestaltungskonzept
Die Verwendung von Holz an der Fassade wird durch die Verwendung natürlicher Materialien wie großflächiger Verkleidungen aus Birkensperrholz im Inneren fortgesetzt. Kräftige Farben im Bereich der Erschließungsgänge setzen Akzente und bieten Identifikations- und Orientierungsmöglichkeiten.

Architektengemeinschaft
Moser Architekten ZT GmbH
Architekt Podsedensek ZT

Linke Wienzeile 4
1060 Wien
www.moserarchitekten.at
www.podsedensek.at

POTYKA & PARTNER ZT GmbH

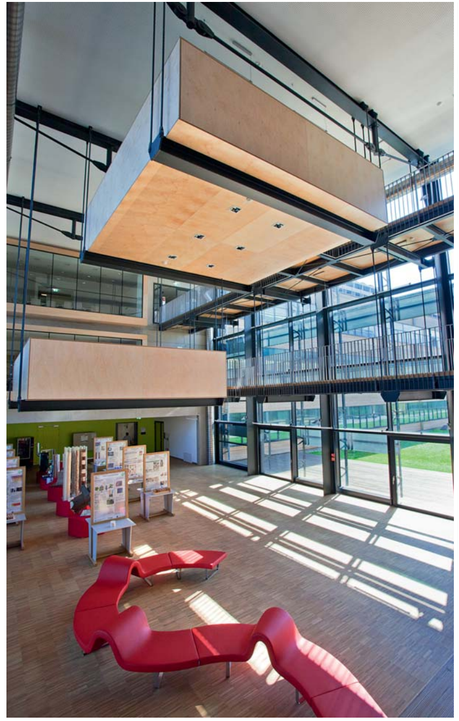
Konstruktionsentwurf, statisches Konzept

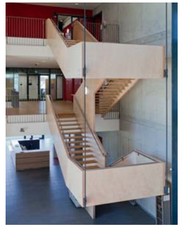
Die POTYKA & PARTNER ZT GmbH war bereits in der Wettbewerbsphase involviert und dadurch sind Tragkonstruktionen konzipiert worden, die von Anfang an den hohen funktionalen und architektonischen Anforderungen in besonders wirtschaftlicher Weise gerecht werden. Der Anspruch an die Konstruktion ist einerseits eine maximale Variabilität über die Nutzungsdauer sicherzustellen, andererseits gleichzeitig mittels offener Strukturen auch einladende Freiräume im Gebäude zu schaffen. Die teilweise unterkellerten Bauteile sind auf einer Rüttelstopfbodenverbesserung mittels einer Bodenplatte flach gegründet. Eine an die Laborerfordernisse optimal angepasste Stützenausteilung ermöglicht, zusammen mit den in der Flachdecke integrierten Stahlträgern, eine Deckenkonstruktion, die unterzugsfrei auch die vielen großen Deckendurchbrüche für die sehr umfangreiche Haustechnik zulässt. Im Erdgeschoss werden die, die Installationsschächte begleitenden Stützenpaare, in V-förmig angeordneten Schleuderbetonstützen in Sichtbetonqualität weitergeführt.

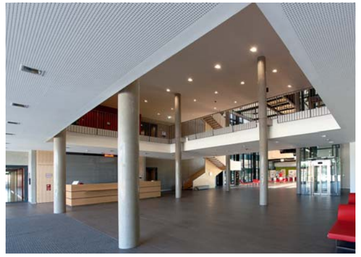
Besonders hervorzuheben ist die Konstruktion des Verbindungstraktes, der unmittelbar an das zwei Geschoss hohe Eingangsfoyer anschließt und die zwei Hauptgebäude miteinander verbindet. Um im Erdgeschoss eine von Stützelementen freie Fläche zu schaffen, werden die Verbindungsgänge und die Sitzinseln des 1. und 2. OG von der Gebäudekonstruktion abgehängt. Diese bilden Stahlrahmen, die als Besonderheit Riegel in Form einer unterspannten Verbundkonstruktion aufweisen.

Eine äußerst filigran wirkende, teilweise auch an der Dachkonstruktion aufgehängte Holztreppe rundet das luftige Erscheinungsbild dieses Gebäudeteiles ab.

POTYKA & PARTNER ZT GmbH
Altmannsdorfer Straße 76A/9, A-1120 Wien
Tel.: +43 /1/ 877 25 71, Fax: +43 /1/ 877 25 71-85
office@potyka-partner.at
www.potyka-partner.at

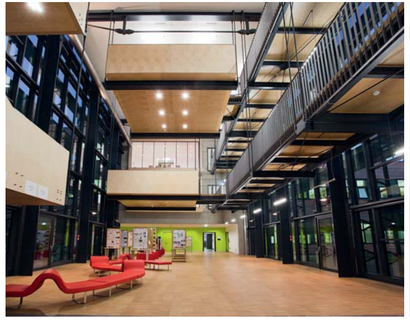






Jedes Projekt stellt spezielle Anforderungen

ARCHITEKTUR MAURER



Für die erfolgreiche Realisierung jedes Bauprojekts sind sowohl die örtliche Bauaufsicht als auch die Projektsteuerung wichtig. Kurze Errichtungszeiträume, diffizile Abläufe während der Bauphase und vieles mehr erschweren den reibungslosen Ablauf des Gesamtprojekts. Durch ein effizientes Controlling werden relevante Informationen für ein straffes Projektmanagement gewonnen. Durch kompetente, sachliche Beratung werden diese komplexen Abläufe für den Bauherrn nachvollziehbar erfasst, dargestellt und erklärt. Für das Projekt Universitäts- und Forschungszentrum Tulln übernahm die ARGE Architekt Maurer und KWI die örtliche Bauaufsicht.

Das Architekturbüro Maurer besteht seit vielen Jahren und beschäftigt derzeit rund 90 Mitarbeiter, aufgeteilt auf die Standorte Hollabrunn, Wien, Amstetten und Bratislava. Zu den angebotenen Leistungen zählen neben den Planungsarbeiten auch die örtliche Bauaufsicht sowie die Planungs- und Baustellenkoordination gemäß BauKG.

KWI Engineers GmbH begann 1989, vor über 20 Jahren, mit Energietechnik und technischer Gebäudeausrüstung. Sehr rasch sind Hochbau und Architektur hinzugekommen. Seither hat die KWI mehr als 5.000 Projekte für ihre Bauherren erfolgreich abgewickelt. KWI Engineers verfügt sowohl über große Erfahrung im interdisziplinären Projektmanagement als auch über hohe Expertise in den technischen Fachbereichen.

Architektur Maurer
Architekt Dipl.-Ing. Ernst Maurer
Kolonitzgasse 2A | A-1030 Wien
Tel.: +43 (1)317 01 12 | Fax: +43 (1)317 01 12-20
www.architektmaurer.com

KWI Engineers GmbH
Burggasse 116 | 1070 Wien
Tel.: +43 (0)1 525 20 | Fax: +43 (0)1 525 20 266
E-Mail: kwibox@kwi.at | www.kwi.at

Rechtsberatung bei Großbauprojekten

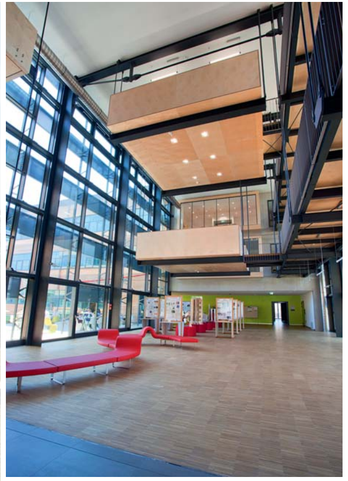
Dullinger Schneider ist aus einem Zusammenschluss der beiden Rechtsanwälte Kurt Dullinger und René Schneider, die zuvor lange Jahre bei internationalen Großkanzleien tätig waren, im Juli 2004 entstanden.

Zum Team der Kanzlei zählen neben den Rechtsanwälten Kurt Dullinger, René Schneider und Martina Harrer auch drei Rechtsanwaltsanwärter, und zwar Martin Haindl, Anita Vukas und Thomas Blecha.

Durch ein Netzwerk an befreundeten Partnerkanzleien in den meisten Ländern Europas sowie in den USA ist Dullinger Schneider in der Lage, Mandanten auch bei der Lösung von Rechtsproblemen in anderen Jurisdiktionen zu unterstützen.

Die Dullinger Schneider Rechtsanwälte GmbH ist auf die Beratung von nationalen und internationalen Unternehmen spezialisiert und bietet Rechtsberatung in den Kernbereichen des Wirtschaftsrechtes, insbesondere Gesellschafts- und Unternehmensrecht, sowie umfassende vertragsrechtliche Beratung an. Die wesentlichen Tätigkeitsschwerpunkte von Dullinger Schneider folgen den bisherigen Schwerpunkten ihrer Gründungsgesellschafter. Die Kanzlei ist durch Kurt Dullinger gemeinsam mit Martina Harrer im Vergaberecht, bei der Erstellung von Ausschreibungsunterlagen, der Durchführung von Ausschreibungsverfahren, der Betreuung von PPP-Projekten, Ausgliederungen und Privatisierungen sowie der Vertretung von Auftraggebern und Bietern in Verfahren vor den Vergabekontrollämtern tätig.

Nationale und grenzüberschreitende Unternehmenskauf-(M&A-)Transaktionen, Due Diligence Prüfungen, Umgründungen und Restrukturierungen sowie Immobilien-Transaktionen werden in der Kanzlei schwerpunktmäßig von René Schneider betreut.
Die Kanzlei ist auch im Bauvertragsrecht und Anlagenbaurecht tätig, wobei gerade in diesem Bereich Mandanten



DULLINGER SCHNEIDER
RECHTSANWÄLTE GMBH | ATTORNEYS AT LAW LTD

auch in Schiedsverfahren und Gerichtsverfahren umfassend betreut werden. Neben diesen Tätigkeitsbereichen betreut Dullinger Schneider nationale und internationale Mandanten im Kapitalmarktrecht sowie im Bank- und Versicherungsrecht. Für die Qualifikation der Kanzlei sind die hier auszugsweise angeführten Referenzprojekte ein Beleg.

Für das Land Niederösterreich beraten Dullinger Schneider Rechtsanwälte das Projekt „IST Austria“ rechtlich bei Vergabeverfahren von Generalplanerleistungen und sonstigen geistigen Dienstleistungen am Bau.

Für die Wirtschaftsuniversität Wien wurden Generalplanerleistungen und sonstige (geistige) Dienstleitungen am Bau durchgeführt und es werden die Vergaben von Bauleistungen und für den Betrieb laufend vergaberechtlich betreut.

Für die Stadt Wien, Unternehmung Wiener Krankenanstaltenverbund, erfolgt die vergaberechtliche Betreuung beispielsweise bei der Errichtung des Krankenhauses Nord sowie bei großen IKT-Projekten.

Für das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln hat die Kanzlei im Auftrag der Landesimmobiliengesellschaft für das Land Niederösterreich die Ausschreibung der Örtlichen Bauaufsichten vergaberechtlich betreut.

Dullinger Schneider Rechtsanwälte GmbH
ARES-Tower, Donau-City-Straße 11
1220 Wien
Tel.: +43/1/269 87 97-0
Fax: +43/1/269 87 97-10
ds@dullingerschneider.at
www.dullingerschneider.at

ARCHITEKTEN NEHRER + MEDEK UND PARTNER ZT GmbH

Prof. DI Manfred Nehrer Prof. DI Reinhard Medek DI Herbert Pohl

ARCHITEKT GERNOT SCHAMP

TGA INGENIEURBÜRO ING. ERICH HÜTTHALER

ARGE Begleitende Kontrolle UFT Tulln

Die Arbeitsgemeinschaft von den Architekten Nehrer + Medek und Partner ZT GmbH sowie Architekt Gernot Schamp haben projektbezogen mit Herrn Ing. Hütthaler (TGA) bei folgenden öffentlichen Bauten als Begleitende Kontrolle über viele Jahre gearbeitet: Kaiserin Elisabeth Spital, Stadt Wien, Projektcontrolling Rudolfstiftung, Wien.
Als Einzelbüro hat das Büro Architekten Nehrer + Medek und Partner ZT GmbH für die Parlamentsdirektion jahrelang als Begleitende Kontrolle gearbeitet, Architekt Schamp für das Landhaus Niederösterreich, den Kulturbezirk Niederösterreich und das Wirtschaftszentrum Niederösterreich.

NATwood für höchste Beanspruchung

FOX BODEN | TREPPE | AKUSTIK

Um den Geschäftsbereichen Raumakustik und Bodenverkauf/Verlegung mehr Raum zu geben, wurde FOX als selbstständige Firma der Schrattenecker Holding gegründet. Die eindeutige Positionierung auf das Thema Boden für die Zielgruppen Privatkunden, Architekten sowie Bauträger macht FOX besonders erfolgreich. Auf einer einzigartigen Schauraumfläche mit über 600 m^2 werden Parkettböden, Treppenstufen und Beläge präsentiert. Im Neubau des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln wurden 2.200 m^2 tilo INLINE Massivparkett Eiche NATWOOD geölt und vollflächig elastisch verklebt. Ein weiteres Merkmal des inline-Designerparketts ist dessen Struktur aus zehn Millimetern durch und durch massivem Holz. Bei dem als Patent angemeldeten Verfahren sind die Lamellen jedes Elements nicht blockverleimt (block-bonded), sondern werden durch eingeleimte Stabilostäbe (plywood pieces) fixiert.

FOX HOLZ Fußboden und Objektsysteme GmbH
Molkereiweg 3, 4912 Neuhofen im Innkreis
Tel.: +43 (0)7752 70 222-0, Fax: +43 (0)7752 70 222-7
office@fox.at | www.fox.at

Reduktion des Energieverbrauches durch Fassaden

ALUSOMMER

In der modernen Architektur gewinnen doppelschalige Fassaden immer mehr an Bedeutung, da sie durch die der Kernfassade vorgehängte Front eine natürliche Lüftung der Räume ermöglichen.
Durch die doppelschaligen Fassaden können energieintensive Anlagen zur Vollklimatisierung entfallen und die Kosten der notwendigen Lüftungsanlagen verringert werden. Die natürliche Be- und Entlüftung derartiger Gebäude ermöglicht die Reduzierung des Energieverbrauchs und des CO_2-Ausstoßes.

Die Hauptbaukörper des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln erhielten Bandfassaden mit einer Fläche von 2.500 Quadratmetern, wobei die Parapetbereiche als vorgehängte Holzfassade ausgeführt wurden.

Die Fensterbänder sind als dreifach verglaste, pulverbeschichtete Aluminium Pfosten/Riegel-Konstruktionen mit eingesetzten Aluminium-Fenster-Elementen (Schüco AWS 75 BS.SI) ausgeführt. Bei den liegenden Blendschutzanlagen wird die Unterleiste in einer Sonderprofilpfostennut geführt. Die Rollos sind in jeder Höhe arretierbar. Die opaken Fassadenteile der Seminarbereiche erhielten eine vorgehängte Holzfassade. Die transparenten Teile wurden als Aluminium Pfosten/Riegel-Konstruktion ausgeführt, wobei eine zweite semitransparente Haut in Form einer Holzlattung vorgelagert ist.

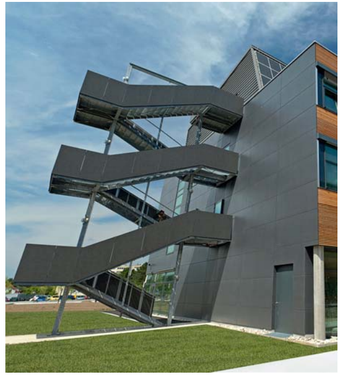
Für die Technikzentralen wurden vier Dachkonstruktionen mit Brandrauchentlüftungen hergestellt.
Die Labor- und Büroräume sind mit außenliegendem Sonnenschutz in Form von Metalljalousien, sogenannten Raffstores, ausgestattet. Die Seminarräume erhielten Vertikalmarkisen mit Screen-Bespannung.

ALUSOMMER GmbH
Industriestraße 6, 7344 Stoob
Tel.: +43 (0)2612/42556-0, Fax: +43 (0)2612/42904
E-Mail: office@alusommer.at | www.alusommer.at

Fassadenverkleidung in Holz und Eternit

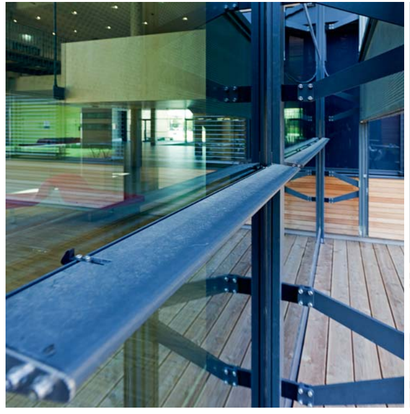
Die Schmid Baugruppe hat sich auf die Bereiche Ingenieurbau, Hochbau, Holzbau, Dachbau und Facility Management spezialisiert und versucht dabei stets, althergebrachte handwerkliche Qualität mit modernster Technologie zu verbinden.
Durch die Entwicklung von materialspezifischem Know-how rund um die Grundmaterialien von Holz, Stahl und Beton konnten viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden.

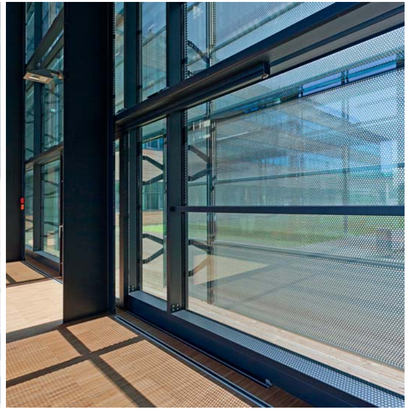
Im Bereich des Holzbaues bietet Schmid Bau ein vielfältiges Angebot, angefangen von speziell angefertigten Normbauteilen inklusive aller Dämmungen und Rohinstallationen für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche aus hochwertigem Holz bis hin zu Passivhäusern, die für nachhaltige Lösungen stehen.
Nicht nur aufgrund seiner gutmütigen Materialeigenschaften, seines geringen Gewichtes und seiner nachhaltigen, regionalen Verfügbarkeit ist Holz ein ideales Fassadenmaterial, sondern auch wegen seiner Ästhetik und Wirtschaftlichkeit.
Daher wird es gerade auch in der modernen Architektur wieder vermehrt zur Gestaltung von Fassaden eingesetzt. Ausgereifte Techniken machen die sorgfältige Verarbeitung architektonisch anspruchsvoller und dauerhaft wartungsarmer Fassaden möglich. Diese erweisen sich als die ideale Bekleidung von Hochbauten und bieten über viele Jahrzehnte dauerhaften Witterungsschutz und einen ästhetischen Anblick. Die Ausführung von senkrechten Fassaden fördet den Wasserabfluss. Insofern stellen Holzfassaden eine hochwertige Hülle für Gebäude dar.
Die Pfosten-Riegel-Fassade des Neubaues für das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln wurde von der Schmid Baugruppe in Holz und Eternit verkleidet.



SCHMID BAUGRUPPE HOLDING GMBH
Frein 9 | A-4873 Frankenburg
Tel.: +43 (0)76 83 / 5000-0, Fax: +43 (0)76 83 / 5000-13
office@schmid-baugruppe.at | www.schmid-baugruppe.at

Beschattung und Glasfassade mit integrierter Selbstreinigung





Der Anspruch des Bauherrn, intelligente und innovative Systeme mit Nachhaltigkeit im Neubau des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln einzusetzen, wurde mit der Entscheidung für die Systeme von iku® windows einhundertprozentig erfüllt.

ALCO als Ausführungspartner für die Systeme von iku® windows konnte mit der Realisierung der Beschattungsanlagen und der Glasfassaden mit integrierter Selbstreinigungsmechanik ein weiteres prestigeträchtiges Projekt ihrer Referenzliste hinzufügen.
Die Leistungen von ALCO beinhalteten die Planung, Herstellung und Montage von zwei Pfosten-Riegel-Fassaden mit integrierter Selbstreinigungsmechanik mit je 220 Quadratmetern Fläche, davon je 80 Quadratmeter als Brandschutzfassade.
Die außen liegenden Beschattungsanlagen aus Aluminium-Loch-Paneelen sind bei Windstärken bis zu 160 km/h einsatzfähig. Die Steuerung erfolgt zentral. Jeweils ein Paneel ist fix, die anderen beiden sind beweglich.
Die individuell festlegbare Steuerung erfolgt zentral. Die Reinigung der dahinterliegenden Fassaden ist auf Knopfdruck einfach möglich. Die Kombination der beiden Systeme, welche sowohl in den Betriebskosten als auch in der Wartung extrem kostengünstig sind, bilden die ideale Symbiose zwischen Funktionalität und Design.

ALCO wurde 1971 als Niederlassung des deutschen Stahlkonzerns Hösch in Österreich gegründet. Julius Thurnher übernahm das Unternehmen 1980. Mit dem von Julius Thurnher entwickelten selbstreinigenden Fassadensystem iku® windows setzt ALCO heute auch wesentliche Akzente im Fassadenbau als einer der ersten Verarbeiter dieses einzigartigen Systems.

ALCO-Bauelemente HandelsgesmbH
Slamastraße 27, 1230 Wien
Tel.: 01/616 56 58-0, Fax: 01/616 56 58-26
office@alco.at, www.alco.at, www.iku-windows.com

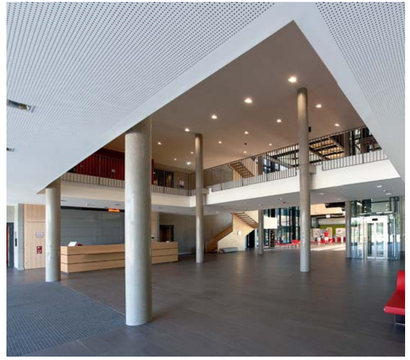
Wir verwirklichen Ideen!

Seit Jahrzehnten zählt die Trockenbauabteilung der Lieb Bau Weiz in ganz Österreich zu den Marktführern. Das Team von Bauleitern, Technikern und vorwiegend steirischen Facharbeitern wurde im Jahr 2002 mit dem Österreichischen Gütesiegel für Trockenbau zertifiziert.

Begleitet durch ständige staatlich garantierte Kontrollen seitens der MA39 sowie von laufenden Bonitätsprüfung durch den Kreditschutzverband von 1870 werden über die Qualität der Ausführung hinaus auch Termintreue, eine optimierte Baustellenlogistik sowie die Prüfung der Rohstoffe garantiert.

Mit Stolz können wir von uns behaupten, dass der österreichische Markt von Trockenbaufacharbeitern zu einem erheblichen Teil aus unserem Hause gespeist wird, denn die Mehrzahl der österreichischen Lehrlinge im Lehrberuf „Trockenbauer und Stuckateur" wird in unserem Unternehmen ausgebildet.

Für das Universiäts- und Forschungszentrum Tulln montierte Lieb Bau Weiz circa 15.300 Quadratmeter Ständerwände. Weiters wurden 350 Quadratmeter Vorsatzschalen, 250 Quadratmeter abgehängte Decken sowie 2.800 Quadratmeter abgehängte Akustikdecken im Trockenbauverfahren ausgeführt. Hinzu kamen noch 350 Quadratmeter Brandschutzschächte. Einer besonderen Erwähnung bedürfen bei diesem Projekt die 3.000 Laufmeter gleitender Deckenanschlüsse.



Lieb Bau Weiz GmbH & CO KG
Birkfelder Straße 40, 8160 Weiz
Tel.: +43 (0)3172 / 2417-0, Fax: +43 (0)3172 / 2417-199
office@lieb.at, www.lieb.at

Hauser wurde mit der Werks- und Montageplanung sowie Errichtung von insgesamt 50 Kühl-, Tiefkühl-, Lichtbrut-, Labor-, Pflanzenkultur- und Sterilkulturräumen beauftragt. Der Lieferumfang umfasste die Raumhülle mit Boden und Tür aus Isolierpaneelen, die raumlufttechnische Ausrüstung sowie die Kälte- Wärme- und Regelungstechnik. Diese Sonderräume sind im gesamten Institutsgebäude situiert und decken Temperaturbereiche von -21°C bis + 50°C ab. In vielen Räumen ist auch die Luftfeuchtigkeit regelbar, zusätzlich wurden spezielle Luftverteilsysteme eingesetzt um gleichmäßige Raumkonditionen zu erreichen.

Allen Anlagen sind mit energiesparenden Komponenten ausgestattet. Ein promptes zuverlässiges Service kann durch den nahe gelegenen Hauser-Servicestützpunkt in St. Pölten bereitgestellt werden.

Hauser ist Hersteller und Systemanbieter von qualitativ hochwertigen und energiesparenden Kühlmöbeln, Kühlzellen sowie der dazugehörigen Kälteversorgung. Das Produktprogramm umfasst einerseits Kühltheken, Wandkühlregale, Tiefkühlmöbel und Kühlzellen für Supermärkte und andererseits kundenspezifische Industrie- und Sonderkühlanlagen für vielseitige kältetechnische Anwendungen. Eine besondere Stärke von Hauser liegt hier in der Lieferung von raumlufttechnisch anspruchsvollen Sonderkühlräumen für den Forschungsbereich.

Innovatives Engineering, hochwertige Produkte aus eigner Produktion und ein flächendeckendes 24/7 Servicenetz machen Hauser mit seinen 560 Mitarbeitern zur Benchmark in Österreich und in großen Teilen Europas.

Referenzen: • IMBA Wien, Dr. Bohrgasse – Kühl- und Laborräume • Edlinger`s Pilze, Raasdorf – Edelpilzzuchtanlage • Agrana Bioethanol, Tulln – Industrieklimaanlagen • Humanplasma, Wien, Graz, St.Pölten, Hainburg – Blutplasmatiefkühlung

Hauser GmbH **www.hauser.com**

Facility-Management für Wissenschaft und Kultur

FM-Plus verfolgt ausschließlich das gemeinnützige Ziel der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Flächen einschließlich der Durchführung des Facility Managements für Wissenschafts- und Kultureinrichtungen des Landes Niederösterreich. Die im Gesellschaftervertrag verankerten Mittel dienen der Umsetzung des gemeinnützigen Zweckes. Hierzu zählen beispielsweise die Erhaltung und Bereitstellung der notwendigen und nützlichen Gebäudeinfrastruktur in technisch betriebsbereitem Zustand. Weiters gehören zu diesem Aufgabenfeld der Abschluss von Verträgen für die Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen des Facility Managements, die Entwicklung innovativer Konzepte sowie die Entwicklung und Bereitstellung eines allgemein zugänglichen Angebots an Infrastruktureinrichtungen und Infrastrukturmanagementleistungen beziehungsweise Betriebsführungsleistungen für Wissenschafts- und Kultureinrichtungen des Landes Niederösterreich sowie für Kulturschaffende, Studierende und Lehrende.

Neben den Leistungen der Planungs- und Baubegleitung erfüllt FM-Plus ein breites Spektrum klassischer Facility Management-Aufgaben ab Inbetriebnahme einer Immobilie.

Am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln war FM-Plus mit einem umfassenden Leistungspaket beteiligt. Im Rahmen dieses Neubauprojektes sind hier insbesondere die Planungs- und Baubegleitungsleistungen als integrierte Bestandteile des ganzheitlichen FM-Leistungsangebots hervorzuheben. Speziell im Hinblick auf die künftige Betriebsführung der Immobilien galt als Ziel der Planungsbegleitung, bereits in einer frühen Phase an der Optimierung der Planung mitzuarbeiten. Somit lieferten konstruktive Vorgaben und Inputs die Grundlage für den kosten- und energieeffizienten Betrieb der neuen Immobilie und der dazugehörigen Außenanlagen. Zentrales Element dafür ist das individuell für jedes Projekt erstellte FM-Projekthandbuch. Dieses stellt sicher, dass alle Projektbeteiligten auf die gleichen Ausführungsrichtlinien zurückgreifen können. Das FM-Projekthandbuch erfasst Dokumentationsrichtlinien, Informationen über die Allgemeine-Kennzeichnungs-Systematik (AKS), Vorgaben zum Raumbuch, für EDV und Leistungsstand sowie CAD-Layerstrukturen für das Projekt. Alle dabei erfassten Daten aus dem Planungs- und Baugeschehen können bei Inbetriebnahme mit den kaufmännischen, infrastrukturellen und technischen Informationen verknüpft werden.

Neben dem Universitäts- und Forschungszentrum in Tulln werden von FM-Plus der Campus Krems als Bildungszentrum von internationaler Bedeutung sowie auch der Campus Klosterneuburg, ein neues Institut, das sich der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung und Postgraduiertenausbildung widmet, betreut. Seit Beginn der Bauarbeiten in 2007 wurde der Bestand des Areals erheblich verändert, um der Wissenschaft ein bestmögliches Umfeld zu bieten.

FM-Plus Facility Management GmbH
für Wissenschaft + Kultur in NOE

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, A-3500 Krems an der Donau
Tel.: +43 (0)2732 / 70 100-0
Fax: +43 (0)2732 / 70 100-65 50
office@fmplus-noe.com | www.fmplus-noe.at

Hauptstraße 2 (Maria Gugging), A-3400 Klosterneuburg
Tel.: +43 (0)2732 / 65 31
Fax: +43 (0)2732 / 70 100-965 50
office@fmplus-noe.com | www.fmplus-noe.at

Universität für Bodenkultur Wien

Universitäts- und Forschungszentrum Tulln
Konrad Lorenz Straße 24
3430 Tulln
www.boku.ac.at
www.ait.ac.at